

# Farbkonzept Altstadt



## Impressum

### Herausgeber:

Hansestadt Stralsund  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Planung und Bau  
Abt. Planung und Denkmalpflege  
Badenstraße 17  
18439 Stralsund  
Tel.: 03831 / 252 62 3  
[www.stralsund.de](http://www.stralsund.de)  
[stadtplanung@stralsund.de](mailto:stadtplanung@stralsund.de)

### Inhaltliche Bearbeitung:

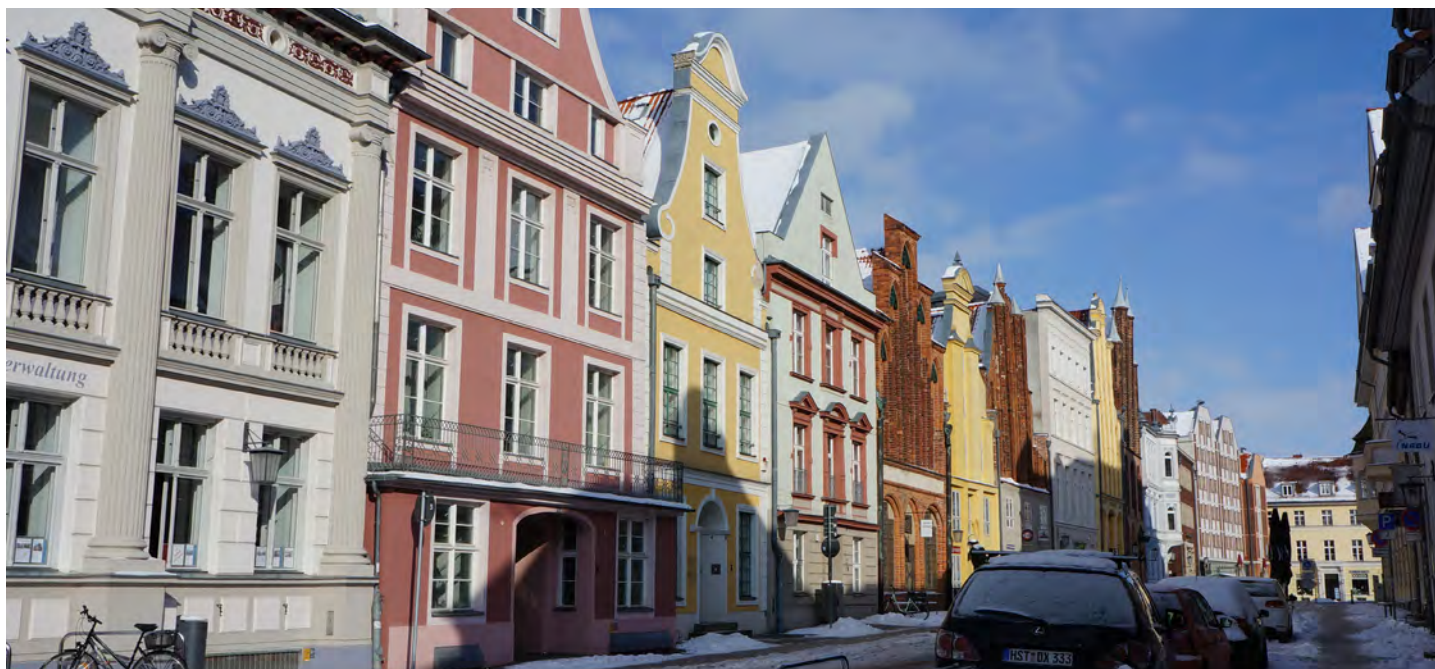
Conradi, Bockhorst & Partner  
Köpenicker Straße 154a-157  
10997 Berlin  
[www.cbb-berlin.de](http://www.cbb-berlin.de)  
[info@cbb-berlin.de](mailto:info@cbb-berlin.de)

Stand: 20. August 2020

© Hansestadt Stralsund 2020

## Inhalt

Vorwort	3
1. Anlass und Ziel	4
2. Best Practice	6
3. Grundlagen	8
3.1 Systematik	8
3.2 Technische Grundlagen	8
3.3 Farbskalen und Farbwerte	9
3.4 Restauratorische Untersuchungen	9
4. Analyse der farblichen Fassaden- gestaltung in der Altstadt	10
4.1 Fassaden mit restauratorischen Befunden	11
4.2 Fassaden der nach 1989 errichteten Gebäude (Neubauten)	14
4.3 Bewertung	14
5. Konzept	16



## Vorwort

Die Altstadt von Stralsund wird im wörtlichen Sinne immer farbiger! Das ist nicht zuletzt die Folge jahrzehntelanger Sanierungstätigkeit und des Engagements zahlreicher Bauherren. Und weiterhin wird im UNESCO-Welterbe saniert und gebaut. Der Außenanstrich eines Gebäudes steht meist ziemlich am Schluss aufwändiger Baumaßnahmen, bevor die Gerüste fallen und der Straßenzug um eine Fassade reicher wird.

Die Farbigkeit des Stadtbildes der Stralsunder Altstadt hat sich über viele Jahrhunderte herausgebildet. Stadtbilder sind nicht nur Ergebnisse gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und technischer Entwicklungen oder räumlicher Standortbedingungen. Die Grundlagen des Stadtbildes kommen vor allem aus der Geschichte des Ortes und müssen auch im fortlaufenden Prozess der Stadt(bild)gestaltung im Sinne historischer Kontinuität weiterentwickelt werden. Das

Ausdrucksbedürfnis des Einzelnen, das sich in der von außen wahrnehmbaren Gestaltung seines Hauses darstellt, wird hiermit zur öffentlichen Angelegenheit:

„Baust du einen Weg, ein Haus, ein Quartier, dann denke an die Stadt.“  
(Luigi Snozzi, Architekt/CH)

Die in dieser Broschüre vorgestellten Analysen, die sich auf die farbliche Gestaltung der Fassaden der Altstadt Stralsunds beziehen, zeigen, wie sich über viele Jahrhunderte sehr kontinuierlich ein Farbkanon entwickelt hat. Die zahlreichen restauratorischen Gutachten, die vor allem ab 1990 erarbeitet wurden, haben in besonderem Maß dazu beigetragen, diesen Farbkanon zu festigen und ihn - von wenigen Ausnahmen abgesehen - auch auf die farbliche Gestaltung der Neubauten zu übertragen. Damit wurde eine wesentliche Grundlage für die Formulierung eines übergreifenden Farbkanons für die Stralsunder Altstadt geschaffen.

Mit dem Farbkonzept und dem Stralsunder Farbfächer wird Bauherren und Planern ein Leitfaden an die Hand gegeben, der die Qualität des Stadtbildes in Vorbereitung auf künftige Sanierungs- und Neubauvorhaben fördert und die Entscheidungen zur Farbgestaltung erleichtert.

Alexander Badrow  
Oberbürgermeister



## 1. Anlass und Ziel

Die Altstadt Stralsunds ist geprägt durch eine Vielzahl von Einzeldenkmalen und Gebäuden, die gemeinsam den „Denkmalbereich Altstadt“ ausmachen. Im Jahre 2002 wurde die Stralsunder Altstadt - zusammen mit der Altstadt Wismars - in die Liste des Welterbes der UNESCO aufgenommen.

Aufgrund ihrer naturräumlich exponierten Lage und der vergleichsweise geringen Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg blieb die städtebauliche Integrität der Stralsun-

der Altstadt weitgehend erhalten. Auch die Grenzen der mittelalterlichen Stadt sind bis heute klar erkennbar. Trotz der Kriegszerstörungen und der Vernachlässigung während der DDR-Zeit konnte ein großer Teil der ursprünglichen Bausubstanz aus dem Mittelalter und den folgenden Epochen erhalten werden.

Der historische Stadtkern stellt bis heute in ökonomischer und kultureller Hinsicht sowie als Wohnort das Zentrum des städtischen Lebens dar, das auch aufgrund der stetig fortgeführten Stadterneuerungsmaßnah-

men zunehmend mehr Vitalität und Qualität entwickelt.

Die Altstadt Stralsunds ist in ihrer Gesamtheit als Denkmalbereich gemäß Denkmalschutzgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern geschützt. Jede (genehmigungspflichtige) Maßnahme an oder in der Umgebung eines Gebäudes im Denkmalbereich unterliegt damit dem Vorbehalt der denkmalpflegerischen Zustimmung. Zusätzlichen Schutz gewährleisten die Stadtverordnung Denkmalbereich „Altstadt Stralsund“ sowie die Erhaltungs-, Gestaltungs- und Sanierungsatzungen. Ziel dieser rechtlichen Regelungen ist es, die städtebaulichen Strukturen, die Bausubstanz und das überlieferte Stadtbild zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Insbesondere geht es dabei um die Erhaltung und Reparatur des historischen Stadtgrundrisses, die Erhaltung und behutsame Weiterentwicklung des historischen Erscheinungsbildes sowie die Erhaltung und Instandsetzung der Baudenkmale.

Die dynamische bauliche Entwicklung Stralsunds stellt dabei auch hinsichtlich der Bewahrung des Denkmalcharakters der Altstadt alle Beteiligten vor Herausforderungen. Neben der städtebaulichen und architektonischen Sicherung des Denkmalcharakters ist auch die farbliche Gestaltung von Neubauten und sanierten Gebäuden von erheblicher Bedeutung für die Gesamterscheinung des Ensembles. Die wesentliche Festlegung der Gestaltungssatzung dazu lautet: „Der traditionelle farbliche Charakter des Stadtbildes, wie er wissenschaftliche nachgewiesen und [...] durch erhaltene Farbreste einsehbar ist, ist zu erhalten.“

Diese Formulierung bildet allenfalls eine Orientierung, ist jedoch im praktischen Genehmigungsprozess und zur Infor-

mation der Bauherren bezüglich der Gestaltungsspielräume bei Sanierungs- und Neubaumaßnahmen keine ausreichend belastbare und objektive Planungs- und Entscheidungsgrundlage.

Aus diesem Grund wurde für die Altstadt Stralsunds ein Farbkonzept entwickelt, das als Grundlage zukünftiger Entscheidungen in Genehmigungsverfahren dient und vor allem den Bauherren im Zuge der Planung konkrete Vorgaben zur Farbgestaltung von Neubauten und Sanierungen an die Hand gibt.

Zwar kann und soll es nicht das Ziel sein, das Weltkulturerbe der historischen Altstadt Stralsunds museal zu behandeln, ist doch eine zeitgemäße Weiterentwicklung der Altstadt für die „Lebensfähigkeit“ des Gesamtensembles substanziell.

Mit dem Farbkonzept wird vielmehr ein Rahmen geschaffen, der jenseits aktueller Moden und Geschmäcker langfristig harmonische Vorgaben für die Erscheinung der historischen Altstadt Stralsunds schafft.

Um einen Überblick zu gewinnen, in welcher Form solche oder ähnliche Planungen in der Vergangenheit in vergleichbaren Städten bereits aufgelegt wurden, wurde im Vorfeld der Konzepterarbeitung eine „Best-Practice“ - Recherche durchgeführt. Aus der inhaltlich und konzeptionell großen Bandbreite der vorliegenden Gutachten und Planungen wurden zwei exemplarisch zu betrachtende Beispiele ausgewählt.

Diese sind hinsichtlich der jeweiligen Situation vergleichbar, weisen aber in Bezug auf die planerischen Aussagen und die Detaillierung der Planung sehr unterschiedliche Ansätze auf.

Die Untersuchungen werden hinsichtlich der methodischen Übertragbarkeit auf die spezifischen Rahmenbedingungen in der Hansestadt Stralsund bewertet.

Wesentlicher Bestandteil der Sanierung von Gebäuden im Altstadtbereich Stralsunds sind restauratorische Voruntersuchungen, die u.a. die Grundlage für das zu wählende Farbkonzept bilden.

Für die Altstadt Stralsunds liegen derzeit etwa 265 dieser Untersuchungen zu historischen Fassadenfarben vor. Im Rahmen der Analyse wurden alle vorliegenden Befunde der Gutachten gesichtet und systematisiert sowie entsprechenden Farbskalen zugeordnet. Damit wird ein Farbspektrum definiert, welches als Grundlage der weiteren Bearbeitung dienen soll.

Im Ergebnis der Analysephase ist die Ableitung eines restauratorisch und historisch begründeten Farbspektrums möglich.

Um die Ansprüche und Wünsche von Bauherren insbesondere bei Neubauten bewerten zu können, ohne den Blick für das gesamte Ensemble und den historischen Bezug zu verlieren, sind klare, nachvollziehbare und formal festlegbare Vorgaben erforderlich. Deshalb werden die Ergebnisse der Analyse derart konzeptionell verarbeitet, dass ein **Leitfaden** entsteht, der dem einzelnen Bauherrn bei der Planung aber auch anderen Entscheidungsträgern bei der Vorhabengenehmigung als Richtschnur dienen kann.

Ziel ist es, für die Altstadt als Ganzes Farbtöne sowohl für die Gestaltung von Sanierungsvorhaben, für die keine Farbbefunde ermittelt werden konnten, als auch für Neubauten festzulegen.

Das Farbkonzept stellt eine maßgebliche Entscheidungsgrundlage im Zuge der Farbabstimmung zwischen Bauherren und Genehmigungsbehörde dar. Abweichungen sollten auf begründete Einzelfälle beschränkt und nach Möglichkeit unter Einbeziehung des Gestaltungsbeirates oder anderer unabhängiger Fachleute auf ihre Stadtbildverträglichkeit geprüft werden.



## 2. Best Practice

In vielen Städten und Gemeinden der Bundesrepublik Deutschland wurden in der Vergangenheit Farbkonzepte erstellt. Die inhaltlichen Ansprüche und Auswirkungen der Planungen variieren dabei stark.

Wurden noch bis in die 1980er Jahre sogenannte Farbleitpläne für Städte, Quartiere oder Straßenzüge ausgearbeitet, die vergleichsweise detailliert die Farbigkeit von Gebäuden regelten, so erkannte man bald, dass derartige Regelungen zu starr sind. Vor allem aufgrund der Dauer einer Umsetzung der Planung (nicht alle Häuser einer Stadt werden gleichzeitig gestrichen) wurden Instrumente erforderlich, die flexibler sind und Eigentümer / Nutzer früher in die Entscheidungsfindung einbinden.

Deshalb werden heute in den meisten Fällen Farbpaletten vorgegeben, die Farbtöne oder -bereiche abbilden, historisch begründet und denkmalpflegerisch vertretbar sind. Diese Paletten bieten Eigentümern und Architekten eine größere Freiheit in der Farbwahl.

Aus der Vielzahl der vorliegenden Untersuchungen und Planungen werden im Folgenden zwei Beispiele vorgestellt, die sich hinsichtlich Methodik, Zielstellung und Detaillierung auf Stralsund übertragen ließen. Dabei geht es einerseits um die „klassische“ Farbplanung („Farbleitplanung“), die vergleichsweise dezidiert gebäudeweise Festlegungen zu Fassadenfarben trifft. Auf der anderen Seite steht ein eher offener gehaltenes „Leitfaden“, der Farbskalen oder Teile davon für die Gestaltung definiert und durch weitere textliche Ergänzungen das Zusammenspiel der Farben untereinander festlegt.

### Beispiel Maximilianstraße Augsburg

Die Achse der Maximilianstraße stellt in der historischen Altstadt Augsburgs den wohl prominentesten Innenstadtbereich dar, die sogenannte „Gute Stube“ der Stadt. Zur Gestaltung des öffentlichen Raumes der Straße wurden bereits verschiedene bauliche Maßnahmen durchgeführt.

Ergänzend sollte mit der Planung für einen ersten Realisierungsabschnitt ein Konzept zur Farbigkeit der Fassaden entwickelt werden, welches abgeleitet aus der historischen Situation Zielvorstellungen für die Farbgestaltung festlegt.

In der zum Tag des offenen Denkmals 2014 veröffentlichten Informationsbroschüre „Farbe“ der Stadt Augsburg (Stadt Augsburg Hochbauamt, Bauordnungsamt / Untere Denkmalschutzbehörde, Juli 2014) wird zu der Farbplanung Augsburgs folgendes ausgeführt:

*„Die historische Farbigkeit lässt sich meist durch eine sogenannte Befunduntersuchung feststellen. Hier sucht ein erfahrener Restaurator Spuren der früheren Anstriche (Befunde) und stellt sie in ihrer zeitlichen Abfolge und ihren gestalterischen Zusammenhängen dar. Sein Ergebnis hält er in einem Befundbericht fest. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Entscheidung über eine neue Farbgestaltung.“*

*Die historische Farbigkeit, bzw. ein eventuell festgestellter Erstanstrich (Primärfassung) ist aber nicht zwingend nachzuvollziehen (Rekonstruktion), da sich z. B. das Umfeld, in dem die Fassade steht, oft verändert hat. Für*



*eine gelungene Lösung ist das Einfügen in die heutige Umgebung ebenso wichtig wie die historisch richtige Anmutung.*

*Für den wichtigsten Bereich Augsburgs, die Maximilianstraße zwischen St. Moritz und St. Ulrich erarbeitete die Stadt Augsburg ein Farbkonzept für eine planvolle und gezielte Entwicklung.*

*Trotz der planerischen Vorarbeiten bleibt die letztliche Entscheidung über die Fassadenfarbe aber auch hier dem Eigentümer vorbehalten, wenn auch diese in das vorgeschriebene denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren eingebunden werden musste. Die Erfahrung an diesem Beispiel zeigt, dass der beste Weg zu einem guten Ergebnis in der intensiven Farbberatung des Bauherrn durch die Denkmalschutzbehörde liegt, der gegebenenfalls auch über eine Bemusterung von Probeanstrichen der jeweiligen Fassade führen kann.“*

Aufgrund der herausragenden städtebaulichen und denkmalpflegerischen Bedeutung der Maximilianstraße hat die Stadt das Farbkonzept für eine gezielte Entwicklung erarbeitet. Darin wird für jedes Haus ein passender Farbvorschlag dargestellt. Der genaue Farbton wird dann im Rahmen der für Vorhaben in der Altstadt obligatorischen Farbberatung gemeinsam mit dem Bauherrn festgelegt.

Die Gegenüberstellung eines Ausschnittes aus dem Farbkonzept (u. links) mit der aktuellen Bestandssituation (u. rechts) bestätigt den Ansatz und die Umsetzung der Planung vollständig.



## Beispiel Leitfaden Farbkultur „Oberes Mittelrheintal“

Einen offeneren Ansatz der Planung verfolgt der Leitfaden Farbkultur „Oberes Mittelrheintal“.

Der „Geltungsbereich“ zwischen Koblenz und Bingen ist – wie auch die Altstadt Stralsunds – als Weltkulturerbe geschützt. Aufgrund der Vielfalt der Siedlungsräume, städtebaulichen Strukturen und Architekturen sowie der in weiten Teilen vorwiegend landschaftsräumlichen Prägung des Raumes soll hier zunächst informiert und darüber hinaus die Sensibilität von Eigentümern, Bauherren und Architekten für eine angemessene Farbgestaltung geweckt werden.

Aus der Zusammenarbeit verschiedener lokaler Akteure entstand der Leitfaden für das Welterbe Oberes Mittelrheintal, der (auch) durch die Farbgestaltung die rheinische Baukultur bewahren und hervorheben soll.

Auf Basis gemeinsamer Bereisungen, wissenschaftlicher Analysen historischer Entwicklungen, architektonischer und städtebaulicher Erkenntnisse sowie handwerklicher Erfahrungen wurde ein Farbfächer als Beratungs- und Planungsinstrument entwickelt. Als praktisches und verständliches Gestaltungswerkzeug soll der Leitfaden die Kommunikation aller an der Gestaltung des Weltkulturerbes Beteiligten fördern.

Ein wesentlicher Bestandteil des „Leitfadens Farbe“ ist es dabei, Tradition, Regionalität und Baukultur zu berücksichtigen und zu integrieren (siehe Abbildung „Marktplatz Oberwesel“ rechts). Beispielsweise soll die gewählte Farbgestaltung mit der Materialität des Landschaftsraumes korrespondieren. Nur durch die Beschäftigung mit der historischen und der zeitgenössischen Architektur ist es den Ausführenden möglich, zeitgemäßen Anforderungen, wie zum Beispiel der energetischen Sanierung, in Abstimmung mit der Umgebung, gerecht zu werden.

In der Dokumentation der aktuellen Situation werden vielfältige positive und auch negative Beispiele zu Farbigkeit und Materialität von Bauwerken und baulichen Struk-

turen im Oberen Mittelrheintal dargestellt und beschrieben.

Dabei kommen auch historische und aktuelle Anstrichtechniken und Farben nicht zu kurz. Insbesondere werden die diversen, zur Wahl stehenden Farben und deren bautechnische Auswirkungen beschrieben.

Folgende Leitthesen sind für die Herleitung des Farbkonzeptes von zentraler Bedeutung:

- Farbe als Bestandteil der Baukultur: Farbe soll die bau- und kunsthistorische Bedeutung von Einzelbauten und Gebäudegruppen herausarbeiten.
- Farbe als Mittel zur Orientierung: Farbe kann Klarheit und Ablesbarkeit des Stadtraumes ermöglichen.
- Farbe in Straßen und Plätzen: Farbe kann den Zusammenhang städtebaulicher Strukturen (trotz dominanter Gebäude) verdeutlichen.
- Farbe an Gebäuden: Eine ausgewogene Farbgebung mit sinnvollen Akzenten betont bauliche Individualität innerhalb einer Gruppe sowie die Bedeutung wichtiger Einzelgebäude.

Im Ergebnis des Leitfadens Farbkultur „Oberes Mittelrheintal“ wird ein Farbfächer vorgeschlagen, der die angemessenen Farben für das Weltkulturerbe bestimmt. Dieser legt sowohl Fassadenfarben als auch sogenannte Akzentfarben beispielsweise für Fenster und Türen fest.



## Bewertung

Die Bewertung der betrachteten Beispiele zeigt, dass die Herangehensweise und das Ergebnis des Farbkonzeptes für das Obere Mittelrheintal am ehesten eine Übertragbarkeit auf die Altstadt Stralsunds zulässt.

Zwar sind die städtebaulichen und räumlichen Strukturen Augsburgs eher mit denen Stralsunds vergleichbar, jedoch erscheint der pragmatischere Ansatz des Farbleitfadens Oberes Mittelrheintal besser geeignet, die komplexen Anforderungen in der Hansestadt Stralsund zu erfüllen. Angesichts der erheblichen Größe des Denkmalsbereiches der Altstadt mit einer Vielzahl von Einzelobjekten ist es angeraten, die farbliche Gestaltung in Form eines Farbkataloges bzw. -fächers festzulegen.

Das exakte Vorschreiben bestimmter Fassadenfarben für eine vergleichsweise homogene Bebauung wie in Augsburg scheint hier weniger zielführend. Darüber hinaus ist eine Übertragbarkeit des Augsburger Modells auf die Altstadt Stralsunds aufgrund der hier weitaus größeren Vielfalt von Baustilen, Epochen und Typologien kaum möglich.

Die Definition eines Farbfächers mit Farbeempfehlungen für die Gebäude des Weltkulturerbes in Form eines Leitfadens ermöglicht eine größere Flexibilität in der Handhabung und wird dem individuellen Gestaltungsbedürfnis der Eigentümer eher gerecht.

### 3. Grundlagen

#### 3.1 Systematik

Der Grundlagenermittlung im Rahmen der Ausarbeitung des Farbkonzeptes liegen verschiedenen Quellen zugrunde. Wesentlicher Bestandteil der Sanierung von Gebäuden im Altstadtbereich ist in der Regel eine restauratorische Voruntersuchung, die die Grundlage für das gebäudeweise zu wählende Farbkonzzept bildet. Ziel ist es dabei immer, die architektonische Form wieder mit der dazugehörigen Farbgebung in Einklang zu bringen. Derzeit liegen für die Stralsunder Altstadt etwa 265 restauratorische Gutachten vor.

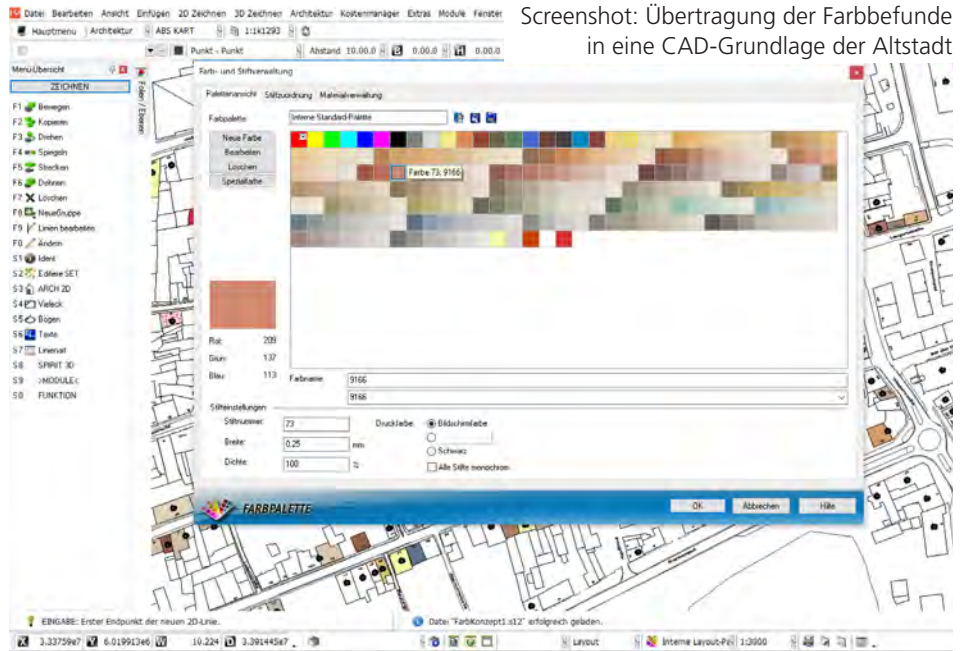
Im Rahmen der Analyse wurden alle vorliegenden Farbproben der restauratorischen Gutachten gesichtet und systematisiert

Das Ergebnis ist die Benennung eines für die Altstadt typischen Farbspektrums, das sowohl die restauratorisch ermittelten als auch die aktuell vorhandenen Farbtöne berücksichtigt. Damit wird der das Stadtbild prägende Farbkanon definiert.

In einem weiteren Bearbeitungsschritt erfolgte eine räumliche Verortung der einzelnen Farbtöne. Gegebenenfalls lassen sich daraus Muster erkennen oder bestimmte Merkmale ableiten, welche Farben oder Farbtöne in welchem Teil der Altstadt historisch typisch oder vorherrschend waren. Ein Abgleich zwischen Bestand und Historie kann Entsprechungen bzw. auch Differenzen aufzeigen.



Mönchstraße 46-50



Screenshot: Übertragung der Farbbefunde in eine CAD-Grundlage der Altstadt

#### 3.2 Technische Grundlagen

Für die Altstadt Stralsund liegt ein aktuelles Kataster mit Flurstücken, Straßen, Gebäudeumrissen etc. in digitaler Form vor. Zudem sind in den Daten Kennzeichnungen der denkmalgeschützten Gebäude der Altstadt sowie weitere baustrukturelle Merkmale enthalten.

Darüber hinaus gibt es für große Teile des Gebäudebestandes in der Altstadt digitalisierte Messbilder, die über entsprechende CAD-Programme weiterbearbeitet werden können.

Um die vorliegenden Farbbefunde im Gebiet der Altstadt zu verorten, wurden diese zunächst in (CAD-kompatible) RGB-Farben übersetzt. Die entsprechenden Farbwerte lassen sich aus der Verknüpfung restauratorischer Befunde mit den Herstellerangaben ablesen. Durch eine Zuordnung von Gebäuden und Farben wurde im Weiteren unter anderem untersucht, ob ein Bezug zwischen Lage des Gebäudes und Farbe besteht. Dies erfolgte unter der Arbeitshypothese möglicher Zusammenhänge zwischen der Entstehungszeit einzelner Quartiere der Altstadt und daraus resultierender Farbigkeit.



Badenstraße 39-45



Langenstraße 47-52

Kolorierte Messbilder

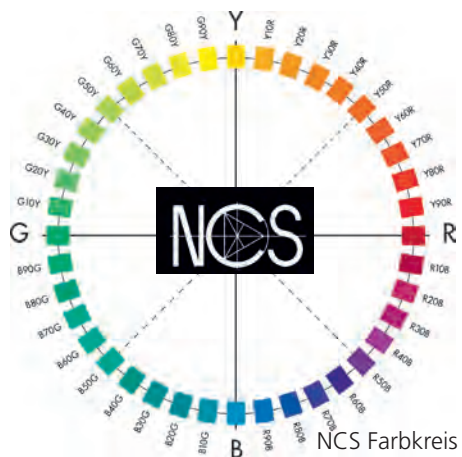




RAL Fächer

### 3.3 Farbskalen und Farbwerte

Zur eindeutigen Kommunikation von Farbtönen ist die Codierung in einem systematischen Farbkanon unerlässlich. Beinahe jeder Farbenhersteller hat zu diesem Zweck ein eigenes System entwickelt. Die geläufigsten Systeme sind dabei beispielsweise das bereits in den 1920er Jahren eingeführte RAL-System (ehemals **Reichs-Ausschuss für Lieferbedingungen**), welches mit einer verhältnismäßig „starrten Palette“ überwiegend für Lackfarben verwendet wird oder das inzwischen zunehmend Verwendung findende **Natural-Colour-System (NCS)**. Letzteres zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass es weitgehend unabhängig von Farbherstellern entwickelt wurde.



NCS Farbkreis

Bei den entsprechend der restauratorischen Befunde in Stralsund verwendeten Farben handelt es sich zum weitaus überwiegenden Teil um Mineralfarben. Diese zeichnen sich durch verschiedene technische und bauphysikalische Vorzüge aus und werden deshalb von Restauratoren bevorzugt. Mineralfarben werden durch Silikate gebunden, weisen eine gute Standfestigkeit gegen Witterungseinflüsse auf und zeigen aufgrund der speziellen Mischung eine hohe Plastizität.

Allen Farben und Farbsystemen ist aber gemeinsam, dass die eigentlichen Farbtöne einzelner Hersteller in aller Regel transportierbar sind. Die von den Herstellern angegebenen Mischungsverhältnisse der Grundfarben als RGB-Zusammensetzung (Rot-Grün-Blau-Anteile) bzw. als CMYK-Werte (Cyan-Magenta-Yellow-Key), deren Zusammensetzung den Farbton bildet, sind in andere Systeme übertragbar, wenn auch dabei die Haptik einer Silikatfarbe nicht festgelegt werden kann.



CMYK-Farben nach DIN 2846-1

### 3.4 Restauratorische Untersuchungen

Als wesentliche Grundlage für die Beurteilung des in der Altstadt Stralsund heute vorhandenen Farbkanons wurden die von Dipl. Restaurator (FH) Wolf Thormeier im März 2018 erstellte Dokumentation der seit 1990 erarbeiteten 265 Gutachten ausgewertet.

Damit wird etwas mehr als die Hälfte der etwa 500 Baudenkmale in der Altstadt und etwa ein Viertel des Gesamtbestandes von

derzeit ca. 1.000 Gebäuden in der Altstadt erfasst.

Aus den Gutachten wurden jeweils die für das Farbkonzept relevanten Informationen zu den Einzelgebäuden zusammengetragen. Neben den Adressen handelt es sich dabei um die Entstehungszeit, die Farbbefunde der ursprünglichen Fassade sowie die auf Empfehlung der Denkmalpflege erfolgte Anlage der aktuellen Fassadenfarbe.

Da es sich bei den aktuell verwendeten Farben um abgestimmte und genehmigte Farbgestaltungen handelt, denen die wissenschaftliche Expertise eines Restaurators und der Denkmalpflege zugrunde liegen, bilden diese die Basis für die weitere Farbentwicklung in der Altstadt Stralsunds.

#### Hansestadt Stralsund - histor. Altstadt

##### Fassadenfarbigkeiten

Zusammenstellung aller restauratorischen Gutachten  
Auswertung der Untersuchungsergebnisse  
in Bezug auf die Farbuntersuchung der Fassaden



Dipl.(FH) Restaurator W. Thormeier.  
Bearbeitungszeitraum: März 2018

Auswertung der restauratorischen Untersuchungen

#### 4. Analyse der farblichen Fassadengestaltung in der Altstadt

Die Analyse der farblichen Gestaltung bezieht sich zum einen auf die oben angesprochenen restauratorischen Untersuchungen historischer Gebäude in der Altstadt. Zum anderen erfasst sie die Gebäude, die nach 1990 errichtet wurden und die im weiteren unter dem Begriff Neubauten geführt werden.

##### 4.1 Fassaden mit restauratorischen Befunden

In der Dokumentation der restauratorischen Gutachten sind insgesamt 265 Gebäude aufgeführt, was etwa der Hälfte der 523 Baudenkmale entspricht. Die untersuchten Bauten sind über die gesamte Altstadt verteilt. Dabei zeigen sich jedoch Schwerpunktbereiche, in denen ein auffällig höherer Anteil an Gebäuden untersucht wurde. Dazu zählen z.B.

- die Mönchstraße,
- die Langenstraße,
- die Frankenstraße,
- der nördliche Abschnitt der Ossenreierstraße und
- der Mittelbereich der Heilgeiststraße (vgl. Plandarstellung S. 11).

Bei der Analyse der restauratorischen Dokumentation standen folgende Aspekte im Vordergrund:

- die räumliche Verteilung der Fassadenfarbgruppen und Farbtöne im Altstadtgebiet,
- die Häufigkeit der verschiedenen Fassadenfarben und Farbgruppen und
- die Einordnung der untersuchten Gebäude in Fassadenfarbgruppen in Korrelation mit dem Baualter.

#### Räumliche Verteilung der Befunde

Die folgenden Abbildungen zeigen die räumliche Verteilung der restauratorischen Befunde in der Altstadt sowie deren farbliche Ausprägung. Hierbei handelt es sich aber immer um die aktuelle Fassadenfarbe, die die Gebäude heute aufweisen. Diese ist zwar in der Regel angelehnt an die historische Farbstellung, muss dieser aber nicht unbedingt vollständig entsprechen.

Dabei ist festzustellen, dass die Lage der restauratorisch untersuchten Gebäude (Befunde) in erster Linie durch die Zufälligkeit der Sanierungsfordernisse bestimmt ist. Darüberhinaus ist ein Zusammenhang zwischen Fassadenfarben und Lage innerhalb der Altstadt bzw. die prioritäre Verwendung bestimmter Farbtöne innerhalb einzelner Altstadtbereiche oder Straßenzüge nicht belegbar.

Auffällig ist allenfalls, dass in einigen Teilbereichen der Altstadt offenbar größere, zusammenhängende Cluster entstehen, in denen eine Häufung von Befunden vorliegt und dementsprechend Neuanstriche von Fassaden erfolgt sind (z.B. Mönchstraße, Langenstraße, Frankenstraße).

#### Häufigkeitsverteilung von Fassadenfarben und -gruppen

Die Häufigkeitsverteilung der Fassadenfarben zeigt ein leichtes Übergewicht der pastellartigen Farben aus der Gruppe Gelb / Ocker / Beige mit einem Anteil von um die 30 %, während die roten, grauen und grünen Farbtöne bei einem Anteil von ca. 20 % liegen. Deutlich unterrepräsentiert sind lediglich blaue Farbtöne, was historisch nachvollziehbar ist, da die blaue Farbe vor der Verbreitung industriell hergestellter Farben aufgrund der hohen Kosten äußerst selten verwendet wurde.

Die Verteilung innerhalb der einzelnen Farbgruppen zeigt insbesondere bei den Rottönen eine leicht überproportionale Ausprägung zugunsten kräftigerer Rot- / Rotbrauntöne (ca. 40% innerhalb der gesamten Farbgruppe).

Quantitative Verteilung der Farbbefunde



Gelb / Ocker / Beige: 61 Fassaden (31%)



Rot / Rotbraun: 44 Fassaden (23 %)



Grau: 39 Fassaden (20 %)

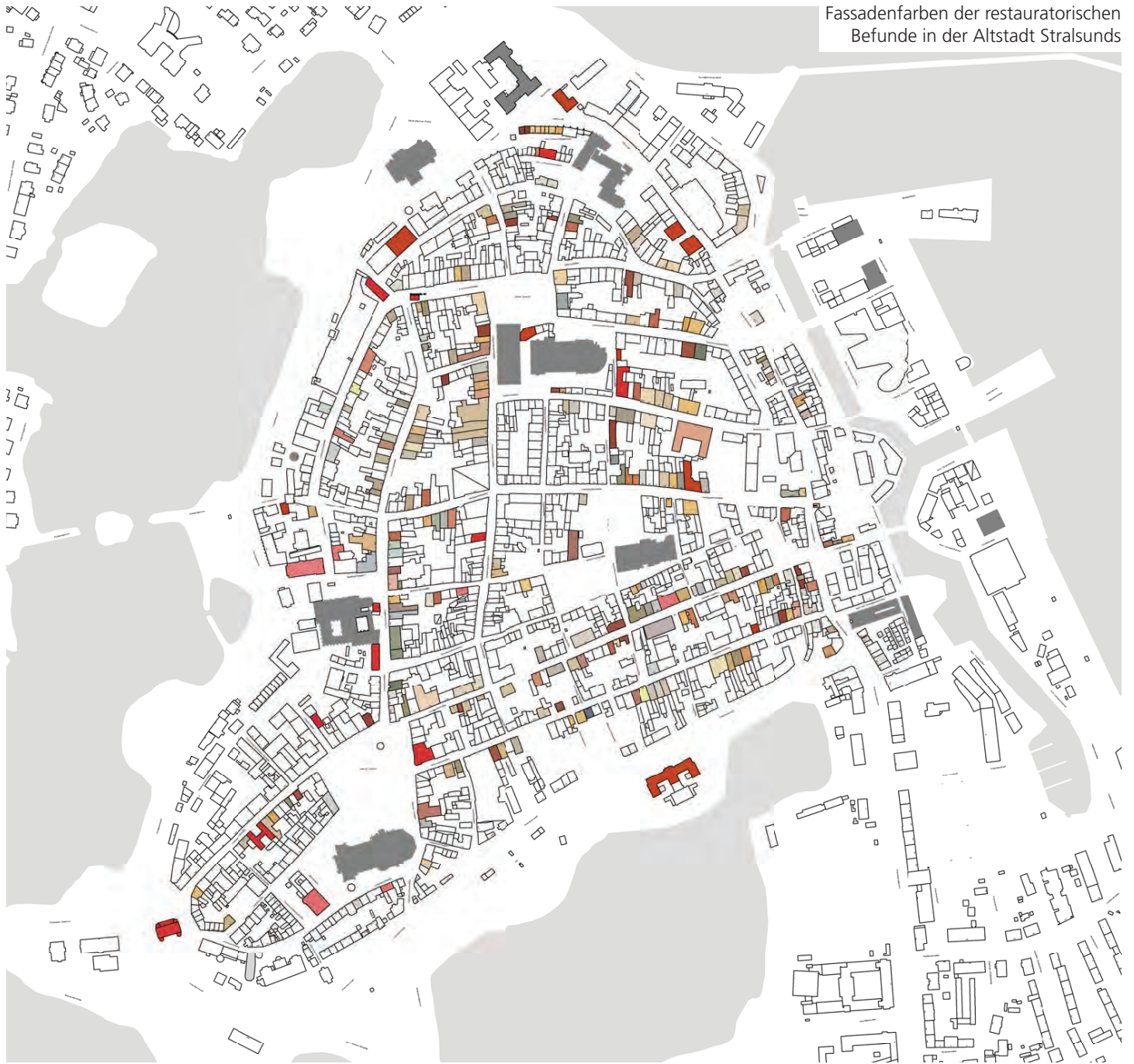


Grün / Umber: 41 Fassaden (20 %)



Blau / Türkis: 7 Fassaden (5 %)

Fassadenfarben der restauratorischen Befunde in der Altstadt Stralsunds



### Exkurs: Historische Fassadenfarben

Im Gegensatz zu den Vorstellungen vieler Zeitgenossen waren Backsteinfassaden der **Gotik**, wie sie auch für Stralsund im 13. bis 15. Jahrhundert prägend waren, nicht ausschließlich ziegelsichtig. Die Blenden und übrigen Großflächen wurden häufig mit einer dünnen Kalkschlämme versehen, durch die die Steinstruktur erkennbar blieb. Vereinzelt konnte diese weißliche Schlämme auch mit Farbpigmenten (Eisenoxid) rötlich eingefärbt werden oder den Untergrund einer großformatigen Quadermalerei in Rot bilden.

In der **Renaissance** (in Stralsund ca. 1520/30 bis 1620/30) kommen neben den bereits genannten Kalkschlämmen auch dunklere Fassadenfarbtöne in rotbraun oder hellgrau vor, wobei Fassadenelemente und Portaleinfassungen dunkel (dunkelgrau, schwarz) abgesetzt wurden und Vergoldungen aufweisen konnten (z.B. Jacobiturmstraße 32). Fachwerkbauten wurden außer mit einem rotbraunen Gefachanstrich und dunkel (schwarz oder braun) abgesetztem Holzfachwerk auch mit hellgrauen Gefachen, auf denen in rot und grün florale Muster aufgebracht waren, versehen. Ob der bisher singulär nachgewiesene mehrfarbige Giebelhausfassadenanstrich (Mönchstraße 12) in Stralsund in jener Epoche verbreiteter war, kann nicht sicher belegt werden. Durch die Zugabe von Kasein (z.B. als Molke) oder gar Roggenmehlkleister wurden die Fassadenanstriche wie in den nachfolgenden Epochen etwas wetterfester gemacht.

In der nachfolgenden **Barockzeit** (ca. 1630 bis 1780) wurde das Mauerwerk der Fassaden weiterhin mit einer dünnen Putzschlämme versehen. Auf diesen Untergrund trug man den Anstrich auf, der im 17. Jahrhundert häufig ziegelrot war (z.B. Fährstraße 6a, Frankenstraße 39 und 40). Um 1700

ist mit der Ossenreyerstraße 1 ein Befund dokumentiert, der auf dem rotbraunen Untergrund eine graue Quadermalerei aufwies. Im 18. Jahrhundert kommen zwar weiterhin unterschiedliche Rottöne (rötliches Ocker – Frankenstraße 49, Külpstraße 5; rosafarben – Ossenreyerstraße 6, Badenstraße 17) vor, nun treten aber auch vermehrt hellere Farben wie lichtes Ockergelb (z.B. Badenstraße 13), Ocker (u.a. Bleistraße 14, Langenstraße 8, Tribseerstraße 11), Orange (Frankenstraße 42 und Frankenstraße 49), Grau (z. B. Alter Markt 14, Mühlenstraße 31) oder Graugrün (Alter Markt 14) auf. Fachwerkbauten hatten eine ähnliche Farbgebung wie in der Renaissance. Fenster und Türen waren oft grau oder rotbraun, seltener grün angestrichen.

Im **Klassizismus** (ca. 1780/90 bis 1830/40) wurde in Anlehnung an die (fälschlicherweise) ursprünglich „weiß“ angenommenen antiken griechischen und römischen Bauten ein weißer bis hellgrauer, mitunter heller Ocker- Farbtönen gewählt (z.B. Fährstraße 25, Mühlenstraße 49). Fenster und Türen wurden wie in der Barockzeit farblich gefasst.

Im **Historismus** (ca. 1850 bis 1890) wurden zunächst blassere, helle Farben bevorzugt. Als man ab 1840 preiswert künstliche Anilinfarben herstellen konnte, wurde dafür umso kräftiger und dunkler angestrichen. Sonderbauten wurden auch ziegelsichtig (gelber bzw. roter Ziegel) ausgeführt (z.B. Schillstraße 6 und 38, Neuer Markt 16/17).

Bauten des **Jugendstils** (1890 bis 1915) sind mit Fassadenfarben versehen, die von hellocker, gelblich, altrosa bis hin zu grün oder gar türkis reichen. Florale Malereien ergänzen die Fassadengestaltung. Ein seltenes Beispiel in der Altstadt befindet sich in der Mönchstraße 49.

Die nachfolgenden Baustile der **Heimatschutzarchitektur** (ca. 1905 bis 1960) oder **Neue Sachlichkeit** (ca. 1920 bis 1933) haben einige Beispiele in der Altstadt hinter-

lassen, auch wenn die Übergänge mitunter fließend waren bzw. sich auch noch mit Elementen des Historismus oder Jugendstils vermischen konnten. Bauten vor dem Zweiten Weltkrieg sind beispielsweise das Bankgebäude Tribseerstraße 1 oder Alter Markt 4, die sich durch die Verwendung von Backsteinklinkern auszeichnen. Derartige backsteinsichtige Fassaden dominieren unter den Bauten der 1920er und 1930er Jahre in Stralsund. Bauten mit hellen, meist ockerfarbenen, zum Teil eingefärbten Putzen sind u.a. das Theater (Olof-Palme-Platz 6) oder Zipollenhagen 8.

**Bauten der Nachkriegszeit** orientierten sich in den ersten Wiederaufbaujahren an traditionellen, hier vor allem barocken oder klassizistischen Vorbildern, wovon die Gebäude der 1950er Jahre in der Semlower und Fährstraße kündigen. Helle, ockerfarbene bis graue Farbtöne dominieren die Putzfassaden. Ein typischer Bau der Nachkriegsmoderne um 1960 ist die Badenstraße 18 („Konfettihaus“) mit ockerfarbenen Putzflächen sowie Keramikplatten an den Kopfbauten, in die wie Konfetti wirkende bunte Keramikfliesen eingefügt wurden.

## Einordnung der untersuchten Gebäude nach Fassadenfarben und Bauepochen

Grundlage der Analyse ist wiederum die Dokumentation der restauratorischen Gutachten. Von den 265 untersuchten Gebäuden in der Altstadt lagen Angaben zu Fassadenfarben in 246 Fällen vor, Angaben zum Baualter allerdings nur für 196 Objekte.

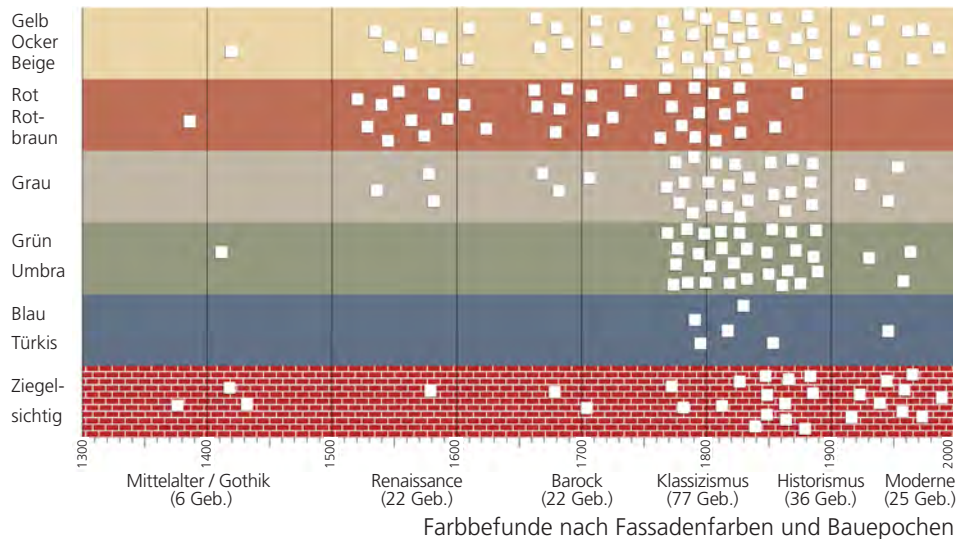
Auch letztere haben in Bezug auf die zeitliche Einordnung eine erhebliche Unschärfe. Sie reicht von der präzisen Jahreszahl bis zur schlichten Angabe der Bauepoche wie Mittelalter, Renaissance oder Klassizismus.

Daher erfolgte die grafische Aufbereitung der Ergebnisse sehr vereinfacht unter Zuordnung der folgende Bauepochen:

- Mittelalter (1300 bis Anfang des 16. Jahrhunderts),
- Renaissance (Anfang des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts),
- Barock (17. bis Ende des 18. Jahrhunderts),
- Klassizismus (Ende des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts),
- Historismus (Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts)
- Moderne (ab Ende des 19. Jahrhunderts)

Zur Einordnung der einzelnen Gebäude, die in der Dokumentation erfasst wurden, ist demnach sowohl eine Angabe der Entstehungszeit als auch die Bestimmung der Fassadenfarbgruppe notwendig. Von den untersuchten 265 Bauten liegen beide Angaben letztlich verwertbar für 188 Gebäude vor. Diese bilden die Grundlage für die dargestellte Grafik.

Zunächst ist festzustellen, dass die 188 Gebäude in sehr unterschiedlichem Umfang den einzelnen Bauepochen zuzuordnen sind.



Während für das Mittelalter lediglich sechs Gebäude dokumentiert sind, entfallen auf die Bauepochen Renaissance 22, Barock 22 und die Moderne 25 Bauten. Mit mehr als der Hälfte der untersuchten Gebäude (zusammen 127) ist der größte Teil den Epochen des Klassizismus mit 77 und des Historismus mit 36 Bauten zuzuordnen.

In der Bauepoche des Klassizismus überwiegen die Farbgruppen Gelb / Ocker / Beige und Grün / Umbra mit jeweils 20 Gebäuden. Die Farbgruppen Grau und Rot / Rotbraun sind mit 16 bzw. 13 Gebäuden vertreten. Stark unterrepräsentiert ist mit nur 5 Gebäuden die Farbgruppe Blau / Türkis.

Auch in der Epoche des Historismus überwiegen die Farbgruppen Gelb / Ocker / Beige und Grün / Umbra mit jeweils 8 Gebäuden. Die Farbgruppe Grau weist 7 Gebäude auf. Stark unterrepräsentiert sind auch hier die Farbgruppen Blau / Türkis (1 Gebäude) sowie Rot / Rotbraun mit 2 Gebäuden.

Auffällig ist weiterhin, dass vor allem in den Epochen des Klassizismus und des Historismus eine große Vielfalt an Fassadenfarben verwendet und „die Stadt bunter“ wurde.

Dies ist vermutlich im technischen Fortschritt der Farbherstellung begründet.

Insgesamt belegen damit die Ergebnisse der „Befund-Analyse“ weitestgehend die Erkenntnisse aus dem Exkurs zu den historischen Fassadenfarben.



#### 4.2 Fassaden der nach 1989 errichteten Gebäude (Neubauten)

Eine besondere Bedeutung kommt den Neubauten in der Altstadt Stralsunds zu, die seit 1989 in Baulücken und auf brachgefallenen Grundstücken entstanden sind.

Im Plan sind die nach 1989 errichteten Gebäude dargestellt. Es zeigt sich, dass diese über den gesamten Altstadtbereich verteilt sind, wobei einige Straßenzüge eine auffallende Häufung von Neubauten aufweisen.

Dabei handelt es sich vor allem um die Ossenreyerstraße als Hauptgeschäftsstraße mit dem fast völlig neu errichteten Quartier 17; des Weiteren sind die Papenstraße, deren südliche Seite von wenigen Ausnahmen abgesehen fast ausschließlich aus Neubauten besteht, der Fährwall und das Quartier 53 am südlichen Ende der Wasserstraße zu nennen.

Für die nach 1989 errichteten Gebäude gibt es im Gegensatz zu den sanierten Altbauten keine verfügbaren Unterlagen oder Do-

kumentationen, so dass eine umfassende Analyse der Fassadenfarbigkeit im Rahmen dieser Untersuchung nicht möglich ist. Um dennoch ein Bild der Farbgestaltung der Neubauten zu erhalten, wurden im Juni 2018 im Rahmen einer Begehung rund 300 Neubauten in der Altstadt Stralsunds fotografiert.

Das Ergebnis zeigt eine große Vielfalt an Architekturen und Fassadenfarben, von denen sich die Mehrheit in das durch die historischen Bauten vorgegebene Farbspektrum der Altstadt einfügt.

Es sind nur wenige Beispiele zu erkennen, die nicht oder nur eingeschränkt dem Farbkanon bzw. den vorgesehenen Regelungen des Farbkonzeptes entsprechen würden. Zu benennen sind hier insbesondere vereinzelt anzutreffende, kräftigen Blautöne, die aus dem Farbkanon der historischen Altstadt Stralsunds herausfallen.

#### 4.3 Bewertung

Die Bewertung der betrachteten Farbbefunde und der Neubauten in der Altstadt zeigt ein insgesamt vielschichtiges Bild.

Deutlich wird aus der Gesamtschau der Farbbefunde und ihrer Verteilung in der Stadt zunächst, dass keine erkennbaren Zusammenhänge zwischen Farbigkeit der Gebäude und der Lage in der Altstadt vorliegen. Kohärenzbereiche aus ähnlichen Baualtersgruppen bzw. Entstehungszeiten einzelner Quartiere der Altstadt und damit auch ähnlichen Farbgebungen sind mithin nicht festzustellen.

Die durch die restauratorischen Untersuchungen im Rahmen der Genehmigungsverfahren festgelegten Anstriche sanierter Gebäude stellen gegenwärtig ein farblich ausgewogenes Stadtbild sicher, das in dieser oder ähnlicher Form weiterentwickelt werden soll.



Einige Neubauten in der Altstadt Stralsunds

Im Sinne eines harmonischen Stadtbildes wurden im Rahmen der Befunde bzw. der Farbberatung und der soweit vorgenommenen Anstriche ca. 90 Farben bzw. Farbtöne ermittelt, die teilweise sehr eng beieinander liegen .

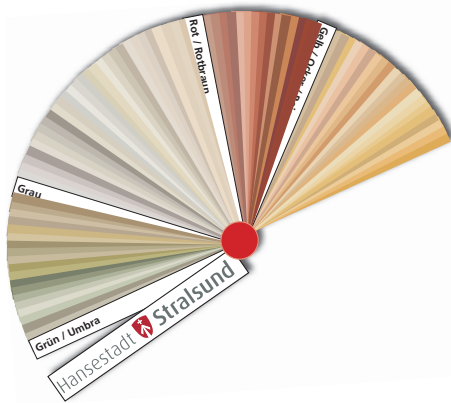
Die vergleichsweise „moderate Farbintensität“ der überwiegenden Zahl der gewählten Anstriche trägt zur insgesamt ruhigen Erscheinung der Altstadtfarben bei. Auch der sparsame Einsatz „pointierender“ Ele-

mente, die durch kräftige Farbgebungen Orientierungspunkte oder Wegmarken im Stadtbild schaffen, ist grundsätzlich positiv zu bewerten, sofern diese städtebaulich richtig positioniert und denkmalpflegerisch vertretbar sind.

Dies gilt im Grundsatz auch für die überwiegende Zahl der Neubauten, deren Farbgebung sich überwiegend harmonisch in den baulichen Zusammenhang einfügt. Mangels Rückgriff auf Farbbefunde bedarf es hier je-

doch auch künftig eines besonderen gestalterischen „Fingerspitzengefühls“, um bei der Farbauswahl sowohl dem architektonischen Anspruch des Gebäudes als auch dem städtebaulichen Umfeld gerecht zu werden. Einzelne „Ausreißer“ können einen größeren städtebaulichen Zusammenhang empfindlich stören und belegen die Notwendigkeit, übersteigerten Kontrast einerseits und farbliche Monotonie andererseits unbedingt zu vermeiden.

Der Stralsunder Farbfächer



## 5. Konzept

Restaurierung und Farbanstrich denkmalgeschützter Fassaden erfolgen grundsätzlich auf Grundlage der mit restauratorischen Untersuchungen nachgewiesenen Befundlage entsprechend den Vorgaben der Denkmalbehörden.

Der Neuanstrich historischer Fassaden ohne restauratorischen Befund soll sich am Bestand und an den für die jeweilige Bauepoche charakteristischen Farbtönen orientieren. So sind z.B. bei Fassaden aus der Renaissance und dem Barock Farben aus dem Bereich Grün/ Umbra untypisch.

Für die Farbgebung von Neubauten ist der „Stralsunder Farbfächer“ maßgeblich.

Nachfolgend werden die Farben und Farbwerte abgebildet, die bislang in der Altstadt Stralsunds Verwendung fanden und die auch zukünftig den Stralsunder Farbkanon bilden sollen. Mit 84 verfügbaren Farben bzw. Farbtönen ist eine ausreichende Variabilität für die Farbwahl gegeben.

Es ist davon auszugehen, dass somit eine Farbgebung der historischen und auch der neuen Fassaden in der Altstadt geschaffen wird, die mit den bereits vorhandenen Farben harmoniert.

Um die Festlegung auf nur einen Hersteller zu vermeiden, werden im Folgenden die Farbwerte im „Natural Colour System“ (NCS) und im Verhältnis der Farbbestandteile Cyan, Magenta, Yellow und dem Schwarzanteil Key (CMYK) zueinander angegeben.






















Damit ist eine „Reproduktion“ des jeweiligen Farbtons zweifelsfrei möglich. Es ist an dieser Stelle jedoch darauf hinzuweisen, dass die angegebenen NCS-Werte aufgrund der derzeit verfügbaren, vergleichsweise groben Skalierung der Farbcodes in manchen Fällen Doppelungen aufweisen. Das heißt, dass für unterschiedliche CMYK-Farben gleiche NCS-Codes ausgegeben werden. Diese sind in der folgenden Farbtabelle rot gekennzeichnet. Sollte genau einer dieser Farbtöne erwünscht sein, wird eher eine Orientierung an den CMYK-Werten empfohlen.

Der Farbfächer ersetzt nicht die Abstimmung zwischen Bauherr und Genehmigungsbehörde und die standortbezogene Auswahl des geeigneten Farbtons. Dabei ist insbesondere auf ein stimmiges Gesamtbild innerhalb des Straßenzuges und die Vermeidung gleicher Farben bzw. Farbtöne benachbarter Gebäude zu achten. Um dies sicher beurteilen zu können, sind Muster-/ Probeanstriche vor Ausführung von Farbaufträgen auf den Fassaden unbedingt erforderlich.

Die Verwendung ortsuntypischen Fassadenschmucks wie keramische Elemente, Glasfliesen oder ähnliches entspricht nicht dem charakteristischen Erscheinungsbild der Stralsunder Altstadt.
















Besonderes Augenmerk ist auf ein geeignetes Farbsystem zu legen. Vorzugsweise sollten im „Denkmalbereich Altstadt“ Kalk- bzw. Mineralfarben Verwendung finden. Eine frühzeitige fachliche Beratung durch einen Restaurator ist nicht nur für den Anstrich historischer Fassaden, sondern auch von Neubauten im Denkmalbereich zu empfehlen.

## Farbbereich Gelb / Ocker / Beige









	NCS: S 2040-Y10R CMYK: C:14 M:36 Y:71 K:0
	<b>NCS: S 2020-Y30R</b> CMYK: C:10 M:29 Y:58 K:0
	NCS: S 1515-Y20R CMYK: C:9 M:22 Y:45 K:0
	NCS: S 2020-Y20R CMYK: C:22 M:32 Y:20 K:0
	<b>NCS: S 2020-Y30R</b> CMYK: C:12 M:26 Y:57 K:0
	NCS: S 1515-Y30R CMYK: C:12 M:21 Y:49 K:0
	NCS: S 1510-Y20R CMYK: C:10 M:16 Y:39 K:0
	NCS: S 1505-Y20R CMYK: C:10 M:12 Y:32 K:0
	<b>NCS: S 2020-Y30R</b> CMYK: C:13 M:33 Y:55 K:0
	<b>NCS: S 2020-Y30R</b> CMYK: C:17 M:29 Y:49 K:0
	NCS: S 1510-Y60R CMYK: C:17 M:25 Y:40 K:0
	<b>NCS: S 1510-Y50R</b> CMYK: C:10 M:17 Y:33 K:0
	NCS: S 2020-Y40R CMYK: C:19 M:43 Y:60 K:1
	<b>NCS: S 2020-Y30R</b> CMYK: C:14 M:31 Y:50 K:0
	NCS: S 1515-Y50R CMYK: C:9 M:25 Y:42 K:0
	NCS: S 2010-Y60R CMYK: C:22 M:37 Y:42 K:0
	NCS: S 1515-Y60R CMYK: C:9 M:28 Y:37 K:0
	<b>NCS: S 1510-Y50R</b> CMYK: C:9 M:21 Y:28 K:0
	NCS: S 3020-Y20R CMYK: C:34 M:42 Y:58 K:4
	NCS: S 2010-Y30R CMYK: C:28 M:34 Y:45 K:0
	<b>NCS: S 2005-Y10R</b> CMYK: C:21 M:25 Y:39 K:0
























**Farbbereich Rot / Rotbraun**



















	NCS: S 4030-Y70R CMYK: C:31 M:76 Y:73 K:24
	NCS: S 5050-Y90R CMYK: C:27 M:76 Y:77 K:24
	NCS: S 4040-Y50R CMYK: C:37 M:75 Y:63 K:28
	NCS: S 3030-Y30R CMYK: C:21 M:53 Y:67 K:3
	NCS: S 4020-Y50R CMYK: C:36 M:62 Y:70 K:21
	NCS: S 2030-Y90R CMYK: C:21 M:48 Y:53 K:1
	NCS: S 4030-Y80R CMYK: C:31 M:69 Y:68 K:18
	NCS: S 3030-Y70R CMYK: C:25 M:63 Y:62 K:6
	NCS: S 2030-Y90R CMYK: C:18 M:54 Y:52 K:1
	NCS: S 2020-Y70R CMYK: C:13 M:43 Y:43 K:0
	NCS: S 1510-Y60R CMYK: C:12 M:35 Y:33 K:0
	NCS: S 3020-Y00R CMYK: C:36 M:57 Y:52 K:9
	NCS: S 3020-Y70R CMYK: C:29 M:56 Y:54 K:5
	NCS: S 3020-Y60R CMYK: C:29 M:50 Y:48 K:2
	NCS: S 3010-Y40R CMYK: C:27 M:42 Y:43 K:1

**Farbbereich Grau**

	NCS: S 2005-Y20R CMYK: C:18 M:22 Y:33 K:0
	NCS: S 1505-Y40R CMYK: C:13 M:16 Y:24 K:0
	NCS: S 1510-Y80R CMYK: C:14 M:18 Y:27 K:0
	<b>NCS: S 1505-Y50R</b> CMYK: C:10 M:14 Y:23 K:0
	NCS: S 2005-Y40R CMYK: C:23 M:23 Y:29 K:29
	<b>NCS: S 1505-Y90R</b> CMYK: C:17 M:17 Y:22 K:0
	NCS: S 1505-Y80R CMYK: C:14 M:15 Y:21 K:0
	<b>NCS: S 1505-Y50R</b> CMYK: C:13 M:13 Y:17 K:0

	NCS: S 2010-R CMYK: C:29 M:26 Y:34 K:0
	NCS: S 2005-Y50R CMYK: C:23 M:20 Y:29 K:0
	<b>NCS: S 1505-Y90R</b> CMYK: C:17 M:16 Y:23 K:0
	NCS: S 1002-Y CMYK: C:11 M:10 Y:16 K:0
	NCS: S 1505-G90R CMYK: C:14 M:13 Y:27 K:0
	<b>NCS: S 2005-Y30R</b> CMYK: C:18 M:17 Y:29 K:0
	NCS: S 1500-N CMYK: C:22 M:16 Y:20 K:0
	<b>NCS: S 1502-Y50R</b> CMYK: C:18 M:14 Y:18 K:0
	NCS: S 1002-R CMYK: C:12 M:9 Y:12 K:0
	NCS: S 1502-R CMYK: C:22 M:15 Y:18 K:0
	<b>NCS: S 2005-Y30R</b> CMYK: C:20 M:18 Y:26 K:0
	NCS: S 1505-G80Y CMYK: C:14 M:13 Y:21 K:0
	NCS: S 3005-Y80R CMYK: C:44 M:38 Y:42 K:2
	NCS: S 2502-Y CMYK: C:31 M:26 Y:29 K:0
	<b>NCS: S 2002-Y</b> CMYK: C:24 M:21 Y:25 K:0
	NCS: S 1502-Y CMYK: C:18 M:16 Y:22 K:0
	NCS: S 1502-G50Y CMYK: C:14 M:13 Y:17 K:0
	NCS: S 3005-R20B CMYK: C:40 M:37 Y:36 K:1
	<b>NCS: S 2002-Y</b> CMYK: C:24 M:22 Y:22 K:0
	NCS: S 1502-G50R CMYK: C:17 M:17 Y:15 K:0
	<b>NCS: S 1502-Y50R</b> CMYK: C:17 M:12 Y:13 K:0

**Farbbereich Grün / Umbra**

	NCS: S 3010-Y20R CMYK: C:39 M:40 Y:55 K:4
	NCS: S 3010-Y40R CMYK: C:31 M:32 Y:46 K:0
	<b>NCS: S 2005-Y10R</b> CMYK: C:23 M:23 Y:37 K:0
	NCS: S 3010-Y40R CMYK: C:35 M:34 Y:43 K:1
	NCS: S 2020-Y CMYK: C:25 M:26 Y:52 K:0
	<b>NCS: S 2005-Y10R</b> CMYK: C:21 M:21 Y:41 K:0
	NCS: S 3010-Y20R CMYK: C:42 M:37 Y:56 K:4
	NCS: S 3005-G80Y CMYK: C:36 M:30 Y:48 K:1
	NCS: S 1010-Y CMYK: C:26 M:24 Y:40 K:0
	NCS: S 3020-G80Y CMYK: C:39 M:32 Y:65 K:2
	NCS: S 2020-G80Y CMYK: C:32 M:24 Y:55 K:0
	NCS: S 4010-G30Y CMYK: C:56 M:41 Y:56 K:11
	NCS: S 3010-G50Y CMYK: C:48 M:34 Y:50 K:3
	NCS: S 3010-G30Y CMYK: C:38 M:23 Y:41 K:0
	NCS: S 2005-G70Y CMYK: C:26 M:16 Y:30 K:0
	NCS: S 1502-G50Y CMYK: C:17 M:12 Y:21 K:0
	NCS: S 2005-G70Y CMYK: C:28 M:15 Y:31 K:0
	NCS: S 3005-Y50R CMYK: C:42 M:36 Y:45 K:2
	NCS: S 2005-Y CMYK: C:27 M:22 Y:31 K:0

## Bildnachweis

- Titelseite: Conradi Bockhorst und Partner (cbp) S 9 unten rechts: Dipl. (FH) Restaurator Wolf Thormaier, März 2018
- S. 3: cbp S 10: cbp
- S. 4: cbp S 11: cbp
- S. 5: cbp S 13: cbp
- S. 6 links: Mit freundlicher Genehmigung der Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt (Hrsg.), Verfasserin: Andrea Kieser, Stand Januar 2008 S 14: cbp  
S 15: cbp  
S 16 links: cbp
- S. 6: rechts: Gerd Eichmann - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=75709403> S 16 rechts und S 17: cbp
- S. 7: HOWI - Horsch, Willy ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Oberwesel,\\_Marktplatz.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Oberwesel,_Marktplatz.jpg)), „Oberwesel, Marktplatz“, <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/legalcode>
- S. 8 oben: cbp
- S. 8 unten: cbp
- S. 9 oben links: Colourfeeling ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:RAL\\_K5\\_Fächer\\_RGB.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:RAL_K5_Fächer_RGB.jpg)), „RAL K5 Fächer RGB“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
- S 9 unten links: Author NCS INFO, 2011 ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:NCS\\_Colour\\_Circle\\_converted.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:NCS_Colour_Circle_converted.jpg)), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- S. 9 unten mitte: Original version, TiHa. SVG version, FedericoMP ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:CMYK\\_DIN\\_ISO\\_2846\\_1\\_LAB\\_to\\_RGB.svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:CMYK_DIN_ISO_2846_1_LAB_to_RGB.svg)), „CMYK DIN ISO 2846 1 LAB to RGB“, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons: <https://commons.wikimedia.org/wiki/Template:PD-ineligible>



„Stralsund... Das gleichsam Väterlich-Alttertümliche der alten Häuser, deren Giebel sich gern zur Straße wenden, verbindet sich mit dem Bunten, Frohen neuer Bauten, die in Deutschlands Städten nicht einförmig weiß gestrichen werden. So wechseln mehrere helle Farbeindrücke in einer Weise sich ab, die dem Ganzen eine mehr individuelle Note von Leben, Vielfältigkeit und Volkscharakter gibt.“

*Per Daniel Amadeus Atterbom (1790-1855),  
schwedischer Dichter und Literaturwissenschaftler*